Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Petit-Zeile oder deren Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 36. **Mittwoch, den 5. Mai 1920.** **24. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Kohlenkarten.

Am 1. Mai 1920 beginnt das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21. Die bis jetzt noch nicht belieferten Reichshausbrandbezugsscheine des alten Wirtschaftsjahres 1919/20 müssen für verfallen erklärt werden. Demzufolge kann eine Belieferung der alten Kohlenkarten nach dem 1. Mai 1920 nicht mehr erfolgen.

Torgau, den 30. April 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Abt. Kohlen. Gerecke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zuckermarken für Monat Mai.

Die den Ortsbehörden für Monat Mai zustehenden Zuckermarken können von heute ab im hiesigen Kreisausschußbureau in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig mache ich nochmals die Herren Kaufleute des Kreises darauf aufmerksam, daß die Zuckermarken für **Monat Mai auf Anordnung der Provinzialzuckerstelle in Magdeburg nur mit 625 Gramm zu beliefern sind.**

Torgau, den 29. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Gerecke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Torgau hat für die arbeitende minderbemittelte Bevölkerung, welche nicht im Stande ist, Wucherpreise für Lebensmittel auszugeben, allmonatlich eine Sammlung von **Eiern** angeordnet, die mit **1 Mk.** das Stück bezahlt werden sollen.

Mit der Sammlung ist hierorts die **Ww. P. Schmidt** beauftragt worden.

Die Hühnerhalter werden gebeten, im Interesse der kreiseingesessenen, versorgungsberechtigten arbeitenden Bevölkerung an die Sammlerin recht viele Eier abzugeben, damit die Not gelindert werden kann.

Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 9. bis 16. Mai d. Js. im Gemeindeamt zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die zufolge Gemeindebeschluß vom 30. 8. 1919 zurückzuerstattenden, aber bisher noch nicht abgeholten Gemeindeeinkommensteuern sind umgehend bei der Gemeindekasse, unter Vorlegung des Steuerzettels, in Empfang zu nehmen. In Betracht kommen diejenigen Steuerzahler, welche zu einem Steuersatze zwischen 6 bis 52 Mk. zur Einkommensteuer veranlagt sind.

Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 15. Mai 1920, nachm. 5 Uhr sollen die Grundstücke am langen Berge öffentlich meistbietend im Gemeindeamt verpachtet werden.**

Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Deutschlands Abrüstung.

Auf die Vorwürfe der Entente, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen in bezug auf die Innehaltung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages nachkommt, verlautet an zuständiger Stelle, daß von den deutschen Festungen zurzeit noch bestückt sind: die Festung Königsberg mit 578 schweren, 530 leichten Geschützen, 60 Flugabwehrgeschützen, die Festung Königstein mit 44 schweren, 28 leichten, 18 Flugabwehrgeschützen. Die Schleifung in Westfestungen wird nach den Vorschriften des Friedensvertrages durchgeführt. In bezug auf die Waffenablieferung war von Deutschland angeboten, folgendes Material abzuliefern: 12 000 leichte Geschütze, 217 Flugabwehrgeschütze, 2500 schwere Geschütze, 3358 Minenwerfer, 21 676 Maschinengewehre, 373 000 Gewehre, 15 1/2 Millionen Artilleriescheuß, 28 1/2 Millionen Gewehrpatronen. Diese Mengen sind dem Reichsschatzministerium überliefert worden. Der Bestand an Flugzeugen betrug am 10. März 172 Dienstflugzeuge, 300 Reserveflugzeuge. Es waren zur Ablieferung bereitgestellt 400 Flugzeuge, 820 Flugmotore. Da die Entente anscheinend den Schlüssel zur Verteilung dieses Materials noch nicht gefunden hat, so ist Deutschland noch keine Weisung zugegangen, wohin das Material abzuliefern ist. Die Heeresstärke betrug am 5. April 11 525 Offiziere, 220 018 Mannschaften, bis zum 15. Mai wird die Zahl von 200 000 Mann erreicht werden. Die Reichsmarine ist vollkommen den Bedingungen des Friedensvertrages nachgekommen.

Deutschlands Naturalleistungen an Belgien.

Bis zum 17. April hat Deutschland laut Artikel 235 des Friedensvertrages folgende Bezahlungen in Naturalien gemacht: 341 842 Kilogramm Farbstoffe, 12 190 Stück Rindvieh, 769 Pferde, 7112 Schafe, 2075 Ziegen, 7535 Stck. Geflügel, 69 438 Güter- und Tankwagen, 1 616 unbedeckte Eisenbahnwagen, 7 621 verschiedene Wagen, 2 215 Lokomotiven, 50 Tonnen Gerste, 250 Tonnen Hafer, 14 420 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen.

Rittergut Wroynowo.

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer.

21] (Nachdruck verboten.)

Jetzt aber plötzlich wagte er es nicht mehr, die Augen zu denen da oben zu erheben. Ihm schien, als müßten sie alle — vom Großvater, dem eleganten Weltmann Christian Kraft, bis hin ganz unten zum eisengepanzerten, klirrenden Ahnherrn Ulrich Erasmus — finster und drohend ihn ansehen. Als müßten ihre Blicke ihn mahnen: — Dein Vater hat Schillsches Gut vergeudet . . . schaff' du es wieder, Enkel! Schaff' du uns wieder Ruhe im Grabe!

Still glitt der Abend dahin; endlos langsam verstrich die Nacht. Der Assessor lag schlaflos.

So seltsam war es, nach langen Jahren zum erstenmal wieder in der Heimat, im Elternhause zu sein. Was diese altersgrauen Mauern, was diese großen Zimmer alles für Geschichten ihm zuraunten!

Tausend Gedanken kamen und gingen. Und die Nacht hatte plötzlich seltsames Leben. Stimmen, denen er nachlauschte und die er nicht verstand. Gedanken, Pläne, Entwürfe, die er nicht fassen konnte, die ihm unter den Händen zerrannen.

Früh schon erhob er sich wieder vom durchwühlten Lager, ließ sich den Kaffee auf sein kleines Giebelzimmer bringen.

Als er sich vom Tisch erhob, schoß ihm jählings das Bewußtsein durch den Kopf: — heut' war der erste Tag in der Heimat; der erste Tag, da ihn Wroynowo als Herrn sah; der erste Tag, da er wirklich sein Erbe antrat. Heut' schon mußte etwas geschehen.

Irgendetwas, das die Kette sprengte, die Einsamkeit und verbissener Grimm um ein unverdientes Schicksal ihm angeschmiedet.

Wo aber lag sein Weg? Wohin tat er den ersten Schritt?

Und plötzlich — unvermittelt übergangslos — fiel ihm eine Erinnerung ein. Abermals das Gedächtnis sonniger, sorgloser Jugendzeit.

Dietrich Dronkau — der Forstmeister Dietrich Dronkau in Reiherhorst!

Der Wroynower Gutsforst stieß in einer Breite von vier Kilometern mit der Königlichen Forst zusammen. Und von jeher hatten die Reviervorsteher in der Oberförsterei Reiherhorst, zu der sieben Förstereien gehörten, mit den Gutsherren von Wroynowo gute Jagdnachbarschaft gehalten.

Der Königliche Forstmeister Dietrich Dronkau aber war schon vom Gardejäger-Bataillon her mit dem alten Freiherrn Kaspar Georg Duhfreund gewesen.

Diese Freundschaft hatte ihn auch bewogen, sich vor nunmehr zwanzig Jahren um die freiwerdende Oberförsterei Reiherhorst zu bewerben und auf ihr zu bleiben —, trotzdem er wiederholt Gelegenheit gehabt, in den Verwaltungsdienst einzutreten und als Regierungs- und Forstrat in das Landwirtschaftsministerium nach Berlin zu kommen.

Gegen alle derartigen Versuche, ihn in den großen Steinbaukasten am Leipziger Platz zu Berlin hineinzuklotzen, hatte er sich verzweifelt gewehrt.

Man war an maßgebender Stelle darüber nicht sonderlich entzückt und vergaß dem alten Dronkau seine „Schrulle", auf jeden Fall, so weit wie möglich vom ministeriellen Verwaltungsdienst fernzubleiben, nicht. Man hatte „da oben" ein unangenehm gutes Gedächtnis für derartig schwierige Untergebene.

Das sollte der Reviervorsteher der Oberförsterei Reiherhorst noch einmal zu spüren bekommen, als nach Jahr und Tag, nachdem diese ganze Beförderungs- und Berufungsgeschichte eigentlich schon längst vergessen war, der Landforstmeister mal im Herbst zu ihm kam, um für ein paar Tage auf den weidgerechten Hirsch zu pirschen.

Trotzdem der alte Forstmeister in Reiherhorst als Junggeselle hauste und sich mit einer unheimlich dicken ostpreußischen Wirtschafterin behalf, hatte er es sich doch nicht nehmen lassen, dem hohen Herrn zu Ehren am Abend der Ankunft ein solennes Essen „unter vier Augen" loszulassen.

Der Herr Oberlandforstmeister — von jeher ein Freund guter und gediegener Küche — geriet aus einem Entzücken ins andere. Es war reineweg alles da, was Herz und Gaumen eines Feinschmeckers sich nur wünschen konnte.

Und Weine holte der Forstmeister aus seinem kühlen Rasenkeller — also heiliger Hubertus, in Reiherhorst ließ es sich wirklich leben!

Nachdem dieses solenne Essen erledigt war, begossen sich die beiden alten Knaben denn auch gehörig die Nase und versuchten immer zwischendurch ein Gläschen uralten Kognak und rauchten eine Zigarre nach der andern.

Und je weiter die Zeit vorschritt, desto kordialer und menschlich vertraulicher wurde der hohe Herr aus Berlin.

Schon längst hatte man sich die nötige Bettschwere angebiedert; und allgemach durfte man mit gutem Gewissen daran denken, in die Federn zu kriechen — denn morgen vor Tag und Tau sollte der erste Gang ins Revier angetreten werden.

„Na — noch ein letztes Gläschen Schnaps zum Abgewöhnen, Herr Oberlandforstmeister!"

Der Gast ließ sich denn auch nicht übermäßig lange nötigen; doch als er auch dieser letzten Versuchung glorreich unterlegen war, schlug ihm plötzlich und zu recht unangebrachter Zeit das Amtsgewissen.

Daß er den Rockknopf des Forstmeisters zu fassen kriegte und bedeutsam den Kopf hin- und herwog und sich also vernehmen ließ:

„Damals, Verehrtester — also hatten Sie sich eigentlich klargemacht, welche Bevorzugung in Ihrer Berufung ins Landwirtschaftsministerium steckte? Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten! Zentral-Regierung! Beförderung zum Regierungs- und Forstrat, trotzdem Sie doch eigentlich noch gar nicht an der Reihe waren! Aber hatten dunnemals einen sehr hohen Gönner — und was tut man nicht alles um zwei so schöner Augen willen! Sie aber muß der Deubel reiten, und uns kaltlächelnd auf den Proppen zu setzen! Ist mir eigentlich nie recht klar geworden, warum Sie so kurzerhand abgewinkt haben."

Und der Alte darauf behaglich lachend:

„Nehmen der Herr Oberlandforstmeister es mir nicht krumm — aber ich möcht' wirklich wissen, wer damals auf die Kateridee verfallen ist, mich nach Berlin verpflanzen zu wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719200505-15/fragment/page=0001

Lloyd George über San Remo.

Lloyd George sagte im englischen Unterhause über die Verhandlungen von San Remo: Bevor die Verbündetenkonferenz in San Remo zusammentrat, waren einzelne Mißverständnisse entstanden. Es freut mich aber, erklären zu können, daß die Luft wieder rein ist. Jeder ist von den Ergebnissen in San Remo befriedigt. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit über die Entwaffnung, aber bei der Forderung auf Entwaffnung stößt man auf die große Schwierigkeit, daß vielleicht niemand in Deutschland genügend Macht besitzt, um diesen Beschluß auszuführen. Was die Entschädigungsfrage anlangt, so wünschen wir zu erfahren, welche Vorträge Deutschland zu machen hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wir wissen sehr gut, daß Deutschland bei seinen heutigen Zuständen nicht bezahlen kann; aber wir wünschen zu sehen, daß es seine Verpflichtungen anerkennt und nachdenkt, wie es sie erfüllen kann. Lassen wir also den deutschen Minister nach Spaa kommen mit dem einen oder anderen Vorschlag über die Summe, die Deutschland bezahlen kann, über die Art der Bezahlung, oder lassen wir ihn einen andern Vorschlag über Abtragung der Verpflichtungen Deutschlands machen.

Die Dauer der Besetzung Frankfurts.

Paris, 27. April. Die Konferenz meldet aus San Remo: Die Konferenz hat entschieden, daß die französischen Truppen solange Frankfurt besetzt halten, bis Deutschland die Entwaffungsbestimmungen ausgeführt und die 12000 Geschütze abgeliefert hat, die es entgegen dem Friedensvertrage noch besitzt.

— Dem Reichsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben nebst Begründung vom Reichsministerium des Innern vorgelegt worden.

Holland. Der erste Mai ist in Holland in üblicher Weise durch Versammlungen und Umzüge gefeiert worden, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre.

Schweden. Kronprinzessin Margarethe von Schweden ist Sonnabend nachmittag verstorben. Die Kronprinzessin war vor kurzem an Gesichtsrose erkrankt. Daraus entwickelte sich eine Blutvergiftung, die zum Tode führte.

England. Aus Anlaß des 1. Mai waren Tausende von Fabriken und Werkstätten geschlossen. Die Bautätigkeit ruhte, die öffentlichen Dienste blieben ungestört. In London und den Hauptorten der Provinz wurden Kundgebungen veranstaltet.

Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Der 1. Mai wurde auch hier seitens der Arbeiterschaft durch Arbeitsruhe gefeiert. Am Nachmittag fand nach einem Umzuge durch den Ort im Bürgergarten eine Versammlung statt, in der Genosse Walther-Elsterwerda über die Bedeutung des 1. Mai in längeren Ausführungen referierte. Anschließend fanden turnerische und Gesangsaufführungen der beteiligten Vereine statt. Am Abend beschlossen Tanz im Saale des Bürgergarten und Gesellschaftshauses die Feier.

Annaburg. Heute Abend 8 Uhr findet im Saale des Gesellschaftshauses ein Zitherkonzert der Geschwister Frank statt, denen ein guter Ruf vorausgeht. Dem Friedeberger Anzeiger entnehmen wir folgendes: „Die in Künstlerkreisen rühmlichst bekannten Zithervirtuosen aus Bayern, Geschwister Frank, werden hier am Sonnabend Abend ein Zitherkonzert geben. Wie wir hören, sind Geschwister Frank auf ihrem Instrument Künstler ersten Ranges. Nach den vorgelegten Zeugnissen, unter anderen von dem Königlichen bayrischen Musikdirektor in München über ihre hervorragende Befähigung in künstlerischer und technischer Hinsicht, dürfen wir einen genußreichen Abend erwarten. Da dergleichen in Friedeberg nicht alle Tage zu hören ist, so hoffen wir gewiß, daß das kunstliebende Publikum von Friedeberg sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt und die Künstler mit seinem Beifall zu lohnen."

— **Annaburg.** Der für Montag den 3. März angekündigte Kammerspielabend des Städte-Ring-Theaters (Dir. Wilhelm Panta) ist umständehalber auf Sonntag den 9. Mai verlegt worden.

*

Gegen die Fahrgeldhinterziehung auf der Eisenbahn. Die in letzter Zeit überhandnehmenden Fahrgeldhinterziehungen auf der Eisenbahn haben die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, die Beamten auf die schärfste Durchführung der Bestimmungen hinzuweisen. Wer mit einer ungültigen Fahrkarte, etwa mit einer Personenzugskarte im Schnellzug oder in einer höheren Wagenklasse, betroffen wird, hat den doppelten Fahrpreis zu zahlen, wobei die ungültige Fahrkarte nicht eingerechnet wird. Reisende mit Bettkarten, die auf einen anderen Namen lauten, müssen zwei Bettkarten nachlösen.

Neue Kohlen- und Brikettpreise. Der Reichskohlenverband veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 29. April d. J. die ab 1. Mai in Deutschland gültigen Brennstoffverkaufspreise der verschiedenen Syndikatsbezirke. Die gemeinwirtschaftliche Aufsicht über die Preisbildung sichern dem Verbraucher den jeweils möglichen niedrigsten Preis der Brennstoffe. Die veröffentlichten Preise enthalten die Kohlen- und Umsatzsteuer, sowie die behördlich festgesetzten Zuschläge für die Errichtung von Bergmannswohnungen und für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bergleute. Die Preise gelten frei Eisenbahnwagen ab Werk und schließen Syndikatsunkosten und Handelsnutzen ein. Sie sind daher insofern Höchstpreise, als sie weder von den Syndikaten noch vom Handel überschritten werden dürfen, wenn der Käufer keine Kreditgewährung oder sonstige besondere Leistungen des Verkäufers in Anspruch nimmt. Auf Grund dieser ab Werk geltenden Brennstoffverkaufspreise, die den normalen Einkaufspreis des Platzhändlers bei Bezug auf sein Lager darstellen, setzen die Kohlenwirtschaftsstellen oder die sonst dazu bestimmten örtlichen Stellen die Kleinverkaufspreise des Platzhandels fest. Damit ist die öffentliche Preisbildung der Brennstoffe in vollem Umfange sichergestellt. Die in der Niederlausitzer Gruppe gültigen Preise sind für die Tonne (20 Zentner) folgende:

Briketts im Hausbrand- und größeren Industrieformat	211,— Mk.
Briketts im kleineren Industrieformat	221,— Mk.
Brikettspäne	158,50 Mk.
Nußpreßsteine	211,— Mk.
Förderkohle	64,50 Mk.
Siebkohle	71,60 Mk.
Stückkohle	77,80 Mk.
Staubkohle	62,80 Mk.

Demnach würde der Zentner Hausbrand-Briketts ab Fabrik 10,55 Mark kosten. Wie man hört, verlangen die Fabriken aber seit heute über 14 Mark für den Zentner.

*

Battin. Zur Errichtung eines Denkmals für unsere im Weltkriege gefallenen Väter und Söhne sind in unserem Orte 9852 Mark gesammelt worden.

Zahna. Das hiesige Gaswerk hat wegen Kohlenmangel den Betrieb bis auf weiteres eingestellt.

Lebusa. In der Nacht zum Dienstag wurden auf dem Gute Lebusa vier Stück Rindvieh aus einem Stalle gestohlen. Die Spur führte über Waidmannsruh, wo man die Spitzbuben unterwegs abfangen konnte. Die Beute wurde ihnen abgenommen, während der Haupttäter und seine beiden Komplizen verhaftet wurden.

Rudersdorf. Beim Räumen einer Abortgrube des ehemaligen Gefangenenlagers der hiesigen Tonwerke wurde eine bis aufs Hemd an den Füßen mit einem schmalen Riemen zusammengeschnürte männliche Leiche gefunden. Auch zusammengeschnürte männliche Kleidungsstücke wurden vorgefunden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Leiche, die eines seit 19. Januar verschwundenen, auf den Werken beschäftigt gewesenen polnischen Arbeiters ist, und es sich zweifellos um einen Raubmord handelt. Da während der Länge der inzwischen verflossenen Zeit viele Arbeiter dortselbst beschäftigt worden sind, dürfte schwerlich Licht in die Sache gebracht werden können.

Jüterbog. 15 elsässische Flüchtlingsfamilien mit insgesamt 90 Köpfen sind in Markendorf zur Ansiedlung eingetroffen. Die Landwirte des Kreises sind vom Vorsitzenden des Kreisausschusses gebeten worden, diesen Armen, von Haus und Hof vertrieben Ansiedlern zunächst mit einigen Lebensmitteln auszuhelfen.

Dobrlugk-Kirchhain. Eine große Weizenmehlschiebung wurde auf dem Bahnhof in Leipzig entdeckt. Ein Händler F. aus Kirchhain hatte eine Lore Reisig nach Leipzig verkauft. Als man in Leipzig mit dem Ausladen des Reisigs beschäftigt war, fand man unter dem Reisig 25 Sack feinstes Weizenmehl. Die Untersuchung ist im Gange.

Halle. Der wegen eines Raubmordes steckbrieflich verfolgte Schlosser Max Wolff aus Braunsdorf bei Merseburg wurde von Polizeibeamten im Gasthofe „Zum deutschen Hof" in Müheln aufgespürt, wo er seit Wochen unter dem Namen Max Lindner mit seiner Geliebten wohnte. Als die Beamten die Treppe zu seinem Zimmer emporstiegen, riß Wolff, der ihr Kommen bemerkt hatte, die Tür auf und streckte sogleich den Wachtmeister Amelung durch Schüsse in den Kopf und den Hotelier Rößler durch einen Bauchschuß nieder. Durch eine Hintertür gelangte er ins Freie, nachdem er noch drei weitere Personen durch Schüsse leichter verwundet hatte. In seinem Heimatsdorf spürten ihn am Abend erneut Kriminalbamte auf. Abermals entwickelte sich ein Feuergefecht, bei dem schließlich der Verbrecher, ehe er weiteres Unheil angerichtet hatte, durch einen Kopfschuß getötet wurde.

Halle. Der Verbrecher Max Wolff, der in Braunsdorf im Kampf mit Polizeibeamten erschossen wurde, hat am 6. April in Lübbenau im Spreewald einen Doppelmord verübt. Ihm fielen zwei Kaufleute zum Opfer, denen er insgesamt eine Summe von 200000 Mark abnahm.

Stendal. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist zur Nachtzeit in dem Wirtschaftsgebäude der Husarenkaserne in Stendal verübt worden. Es wurden gestohlen 500 Bettlaken, 380 Bettbezüge, 140 Kopfpolsterbezüge, 200 Handtücher, 50 wollene Decken und 5 Wäscheleinen im Gesamtwerte von 45000 Mark.

Vom Eichsfelde. Die Nachfrage nach jungen Gänsen ist so gering, daß der Preis auf 8 bis 3 Mark zurückgegangen ist. Die hoheu Preise vom Vorjahre haben viele spekulationslustige Pächter zur Vermehrung ihrer Zuchtgänse verleitet.

Vermischte Nachrichten.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat infolge des Wachsens der Papiernot für den 5. Mai eine Versammlung nach Dreden einberufen, um dort die Lage zu besprechen. Wie die „Voss. Ztg." schreibt, sind zwei der bedeutendsten Lohnduckereien von Berlin im Begriff, ihre Betriebe zu schließen und ihre Geschäfte aufzulösen.

Heimatlose Kirchenglocken. Nicht weniger als 200 Kirchenglocken, die während des Krieges von Preußischen Gemeinden für vaterländische Zwecke dargeboten wurden, aber nicht mehr eingeschmolzen zu werden brauchten, können jetzt ihrer Heimatgemeinde nicht mehr zurückgegeben werden, da ihr Ursprungsort unermittelt geblieben ist.

Sämtliche Beamte der Gemeinde Hecklingen sind in den Streik getreten. Sie weigern sich, unter dem Bürgermeister Kirsten weiterzuarbeiten, weil der Betrieb durch Einführung neuer unpraktischer Methoden, durch fortwährende Aenderung der Befehle und Unterbrechungen der Arbeit unmöglich gemacht werde.

Bestrafte Steuerhinterziehung. Vor der Strafkammer zu Görlitz stand als Angeklagter der 46jährige Zigarrenfabrikant Albert Lange. Er hatte sein Jahreseinkommen auf 2000 und 2100 Mark angegeben, während in Wirklichkeit in den drei letzten Jahren steuerpflichtige Beträge von 50000, 77364 und 141669 Mark in Betracht kamen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 97960 Mark und zu den Kosten des Prozesses. Das ist nur die Strafe für die Hinterziehungen. Die Nachzahlung der hinterzogenen Steuerbeträge für die vergangenen Jahre hat der Angeklagte außerdem zu leisten.

Ein unrentabler Staatsbetrieb. Die Kieler Reichswerft wird in nächster Zeit 3000 Arbeiter und Angestellte entlassen müssen. Die Entlassungen werden damit begründet, daß unter den heutigen Verhältnissen der Betrieb ganz unproduktiv ist und, um produktiv zu arbeiten, Entlassungen sich nicht werden umgehen lassen.

○ **Das Ende der Bahnsteigautomaten.** Der Vertrag, den die Eisenbahnverwaltung mit der Gesellschaft für den automatischen Verkauf in Berlin geschlossen hatte, ist zum 1. Mai gelöst worden. Infolgedessen werden demnächst die Automaten für Bahnsteigkarten von den Bahnhöfen verschwinden.

○ **Die zweite Frankfurter Messe.** Die französischen Besatzungsbehörden haben bestimmt, daß bei Fortdauer der jetzigen ruhigen Verhältnisse die Zureise nach Frankfurt zum Besuche der zweiten Frankfurter internationalen Messe vom 2. bis 11. Mai und des Internationalen Wirtschaftskongresses am 1. und 2. Mai auf Grund eines üblichen Reisepasses, der mit einem Vermerk: „Inhaber reist zur Frankfurter Messe!" versehen ist, erfolgen kann. Dieser Vermerk kann durch eine Handelskammer und ähnliche Stelle sowie durch Polizeibehörden ausgestellt werden und genügt zur unbehinderten Einreise, zum Aufenthalt in Frankfurt und zur unbehinderten Ausreise aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet. Auch sonst wird die Abhaltung der Frankfurter Messe durch die französische Besatzung nicht gehindert.

○ **Kruppsche Banknoten.** Die Firma Krupp in Essen mußte während der Wirren an der Ruhr Notgeld ausgeben, um die Lohnzahlungen aufrecht erhalten zu können. Im ganzen sind 220000 Fünfzig-Mark-Scheine und 450000 Zwanzig-Mark-Scheine in zwei Reihen gedruckt worden. Die erste Reihe ist nur bis zum 15. Mai, die zweite bis zum 31. Mai gültig.

○ **Mathilde Mallinger gestorben.** In Berlin starb im Alter von 72 Jahren die ehemalige „Kammersängerin" Mathilde Mallinger, die einst zu den gefeiertsten Sängerinnen Deutschlands gehörte, und deren Ruhm über die ganze Erde ging.

○ **Massendiebstähle von Kohlen auf den Rheinschiffen.** Die Kohlendiebstähle auf den Rheinschiffen haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die ganze Kohlenversorgung dadurch bedroht wird. Nunmehr ist an die einzelnen Schiffer der Befehl ergangen, von Mainz aufwärts nicht mehr vor Anker zu gehen und nur dann anzulegen, wenn es sich durchaus nicht vermeiden läßt. Um Schiffsdiebstählen energisch entgegenzutreten, will man an verschiedenen Punkten der Ufer Gendarmeriestationen errichten. Die Diebstähle werden hauptsächlich des Nachts ausgeführt. Von den Kohlenschiffen werden die Kohlen in Fuhrwerken, die an den Ufern bereitstehen, verladen und von diesen landeinwärts verschleppt.

○ **Deutsche Kinder nach Schweden.** Der erste Transport deutscher Kinder nach Schweden findet in diesem Jahre im Mai statt. Zur Durchführung der Vorbereitungen ist in Berlin ein Ausschuß gebildet, dessen Ehrenvorsitz der schwedische Gesandte und dessen Gattin übernommen haben. Die Auswahl der Kinder, die für die Aufnahme in Schweden in Betracht kommen, erfolgt durch die Landaufenthaltsabteilungen der Wohngemeinden der Kinder. Einzelgesuche an andere Stellen sind zwecklos.

○ **Franzosenwirtschaft in Ems.** Wie aus Kreuznach, so werden auch aus Ems Belästigungen der Bevölkerung durch die französischen Besatzungsbehörden gemeldet. Die Franzosen nehmen öffentliche und namentlich Kurgebäude für ihre Zwecke in Anspruch. Es besteht die Gefahr, daß der Badeort veröden und daß die Stadt dadurch auch finanziell in schlimmste Bedrängnis geraten könnte. (Die Drangsalierung von Ems, wo Wilhelm I. 1870 den französischen Gesandten Benedetti „abfertigte", mag den Franzosen ein besonderes „Revanchevergnügen" bereiten.)

○ **Hölz als Kapitalist.** Der in Marienbad verhaftete Kommunist Hölz versuchte bei seiner Festnahme einen Depotschein über 245000 Mark bei einer bayerischen Bank auf den Namen Schmidt eingezahlter Depositengelder zu vernichten. Ferner hatte er für eine halbe Million Mark Brillanten in den Kleidern eingenäht.

○ **Zuchthäuslerausbruch.** Aus dem Zuchthause in Striegau sind 19 Schwerverbrecher entwichen, darunter zwei, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt sind. Die Flüchtlinge waren nur notdürftig bekleidet. Es handelt sich um Verbrecher, die kürzlich aus dem Ruhrgebiet nach Striegau gebracht worden waren.

○ **Die Entente-Chirurgen auf dem Kriegspfad.** Der Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie in Brüssel teilte den in der Tschecho-Slowakei wohnenden Mitgliedern mit, daß der fünfte Chirurgenkongreß im Juli d. Js. in Paris tagen werde, aber mit Ausschluß der deutschen, österreichischen und türkischen Mitglieder, da im Sinne der Bestimmungen des Vertrages von Versailles alle Beziehungen zu den Mittelmächten gelöst worden seien. Sämtliche deutschen in der Tschecho-Slowakei lebenden Mitglieder sind infolgedessen aus der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie ausgetreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719200505-15/fragment/page=0002

○ **Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.** Es war gemeldet worden, daß der dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" ohne die Kaiserbriefe erscheinen würde, weil das Oberlandsgericht Stuttgart durch seine Entscheidung in dem bekannten Prozeß diese Briefe urheberrechtlich geschützt hat. Diese Meldung trifft nach einer Meldung des Cottaschen Verlages nicht zu. Der Verlag erklärt, er halte daran fest, daß das Werk unverkürzt und unverstümmelt bekanntgegeben werden müsse.

○ **Betriebseinstellung der Niederwaldbahn.** Die ordentliche Hauptversammlung der Niederwaldbahn-Gesellschaft hat den Aufsichtsrat und Vorstand ermächtigt, den Betrieb auf den beiden Linien dauernd stillzulegen und alles bewegliche und unbewegliche Material zu verkaufen. Der Betrieb der Bahn, die von Rüdesheim und Ilymannshausen zum Niederwalddenkmal führte, ruht bereits seit 1917 vollständig, weil die Bahn als Luxusbahn nicht mit Kohlen beliefert wurde.

○ **Der Maler als medizinischer Ehrendoktor.** Der Berliner Maler Professor Hugo Vogel wurde bei der Enthüllung seines großen Wandgemäldes „Prometheus bringt den Erdbewohnern das Feuer" im Hörsaale der Ersten Medizinischen Klinik der Berliner Charité von der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin zum Ehrendoktor ernannt.

○ **Platzpreise bei Boxkämpfen.** Bei den Boxkämpfen, die gegenwärtig in Berlin zwischen in- und ausländischen „Champions" ausgefochten werden, werden gutem Vernehmen nach von internationalen Zuschauern für einen Platz oft 180 Mark und darüber gezahlt. Vielleicht wäre es angebracht, wenn man zunächst einmal die Leute, die für ein so rohes Vergnügen so viel Geld übrig haben, niederboxte!

○ **Versuchte Gefangenenbefreiung in Tegel.** Eine Bande von sieben bis acht Mann versuchte gewaltsam in das Strafgefängnis zu Tegel bei Berlin einzudringen, um die Gefangenen zu befreien. Als sie durch vorzeitige Entdeckung ihres Streiches daran gehindert wurden, ergriffen sie die Flucht in einem bereitstehenden Automobil, indem sie durch Schüsse auf die Beamten eine Verfolgung unmöglich machten.

○ **Eröffnung der Breslauer Messe.** Unter zahlreicher Beteiligung der Behörden, der deutschen und der auswärtigen Kaufmannschaft ist in Breslau im Scheitninger Park die zweite Frühjahrsmesse eröffnet worden.

○ **Betrügereien mit gefälschten Einfuhrbewilligungen** sind im Ruhrgebiet während der Tage der Roten Armee in großer Zahl verübt worden. Den Nachforschungen des Landespolizeiamtes, die teilweise im Flugzeuge ausgeführt wurden, ist es jetzt gelungen, mehrere Gruppen von Fälschern zu ermitteln. So wurde ein größerer Betrug in Düsseldorf aufgedeckt. Trotzdem die Fälschung sehr plump ausgeführt worden war, ist eine ganze Anzahl von Kaufleuten den Betrügern zum Opfer gefallen. Sie haben Provisionen an die Schieber gezahlt, die sich in manchen Fällen auf mehr als 100 000 Mark beliefen. Eine andere Fälschergesellschaft fand ihren Mittelpunkt in der Handelsgesellschaft „Mercur" in Mainz, die zu Frankfurter Handelskreisen Beziehungen unterhielt. Die Haupttäter wurden festgenommen.

○ **Grubenunglück in Westfalen.** Auf Schacht 10 der Gewerkschaft „Konstantin der Große", der abgebaut wird, stürzte, einer Meldung aus Bochum zufolge, ein Teil des Mauerwerks ein. Vier Leute, die im Schacht arbeiteten, wurden von einbrechenden Gesteinmassen erschlagen.

○ **Bau eines Hafens in Marienburg.** Der langgeplante Bau eines Hafens in Marienburg soll jetzt in Angriff genommen werden. Die Stadtverordneten von Marienburg haben 740 000 Mark bewilligt, um Anlagestellen an der Nogat zu schaffen und mit Gleisanlage auszustatten. Damit ist der erste Schritt zur Schaffung eines Umschlaghafens gemacht worden.

○ **Erhöhte Brotration in Oberschlesien.** Die interalliierte Regierungskommission gibt bekannt, daß die durch die allgemeine Brotkarte festgesetzte Ration vom 6. April ab für Oberschlesien wöchentlich und pro Kopf um 500 Gramm erhöht wird. Das für die erhöhten Rationen gebrauchte Mehl ist bis zu 80 % ausgemahlenes Roggenmehl.

⊙ **Die Schweizerisch-deutsche Hilfskommission für notleidende deutsche Kinder** ist durch einige größere Geldbeträge, die sie aus deutschamerikanischen Kreisen erhalten hat, in der Lage, mit der Ausführung ihres Programms einer rationellen Fürsorge für die unterernährten und kranken deutschen Kinder zu beginnen. Das Programm umfaßt hauptsächlich drei Punkte: 1. Unterstützung der in Deutschland begonnenen Schulspeisungen für unterernährte, aber sonst gesunde Kinder. 2. Unterbringung von unterernährten und psychisch ermatteten Kindern auf Familien-Freiplätzen in der Schweiz. 3. Verpflegung von erkrankten, aber noch leicht rettbaren Kindern, insbesondere solchen mit beginnender Tuberkulose, in Kinder-Genesungsheimen.

○ **Unser „Geld".** Das Reichsfinanzministerium gibt eine Übersicht der Prägungen von Reichsmünzen heraus, die in den deutschen Münzstätten bis Ende März hergestellt wurden. Danach sind bisher herausgebracht worden: Aus Eisen für 46660207,20 Mk. Fünfpfennigstücke, für 22050484,10 Mk. Zehnpfennigstücke, außerdem für 45209532,70 Mk. Zehnpfennigstücke aus Zink; aus Kupfer für 9198225,56 Mk. Zweipfennigstücke und für 15904390,52 Mk. Einpfennigstücke; aus Aluminium für 16319757,50 Mk. Fünfzigpfennigstücke und für 507249,50 Mk. Einpfennigstücke. Und trotzdem Kleingeldnot!

○ **Schiebungen bei der Reichsverwertungsstelle.** Die Berliner Kriminalpolizei deckte in der früheren Reichsverwertungsstelle, die jetzt Reichstreuhandgesellschaft heißt, Unterschlagungen von Autovollgummireifen auf. Der Betriebsleiter Schmidt, ein Chauffeur und mehrere Händler, die gemeinsam für 150 000 Mark Vollgummireifen entwendet und verschoben hatten, sind verhaftet worden. Die Reifen konnten im letzten Augenblick noch zur Stelle geschafft werden.

○ **Die Unsicherheit im besetzten Gebiet** nimmt täglich zu, und zwar besonders durch desertierende Soldaten der Besatzungsarmee, die direkt auf Raub und Plünderung angewiesen sind. In fünf bisher bekanntgewordenen Fällen sind in der Wiesbadener Gegend Personen auf öffentlichen Wegen überfallen worden. Höchstwahrscheinlich handelt es sich in allen Fällen um dieselben Täter, nämlich von ihrem Truppenteil desertierte französische Soldaten.

○ **Die Bücherei der Deutschen Turnerschaft.** Das Ferdinand-Goetz-Haus der Deutschen Turnerschaft in Leipzig-Lindenau, das bisher Bücherei und Archiv der Deutschen Turnerschaft beherbergte, soll verkauft werden. Die Bücherei wird von der Stadt Leipzig in ihre Bücherei übernommen und von dieser für die Deutsche Turnerschaft weiter verwaltet. (Ferdinand Goetz, der in Leipzig als Arzt wirkte, hat sich, wie man weiß, um das deutsche Vereinsturnwesen sehr verdient gemacht. Von 1887 bis 1890 war Goetz nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.)

○ **Ein italienisches Pressesamt in Berlin.** Der italienische Unterstaatssekretär des Äußern teilt mit, daß vom Pressesamt in Rom eine Unterabteilung in Berlin errichtet wurde, um italienische Aufklärungsarbeit zu betreiben.

○ **Der Streik der Müllkutscher.** Der Berliner Müllkutscherstreik, der sechs Wochen gedauert hat, ist beendet. Die Müllkutscher erhalten fortan 275 Mark Wochenlohn, wozu noch Sondervergünstigungen kommen, so daß sie mit einem Monatseinkommen von fast 1300 Mark rechnen können. Vielleicht wird aber auch das Geld bald zum Müll gerechnet werden!

○ **Teure Jagdpachten.** Die Preissteigerung, die sich überall bemerkbar macht, tritt auch bei der Neuverpachtung von Jagden in einer geradezu ungeheurlichen Weise zutage. Reviere, die früher einige hundert Mark kosteten, werden jetzt für ebenso viele Tausende verpachtet, und zwar großenteils an Menschen, die von dem edlen Weidwerk keine Ahnung haben.

○ **Ein Genesungsheim für Gelehrte und Künstler.** In Bad Ems wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers ein Genesungsheim für Gelehrte und Künstler eröffnet, in dem Akademiker, Schriftsteller, Journalisten, Philologen, Juristen, Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Chemiker, Sänger, Schauspieler, Musiker, Maler, Bildhauer und Architekten eine billige Erholungsstätte finden sollen.

○ **Bewucherung der Bühnenautoren.** Gegen die widerrechtliche Inanspruchnahme von Urheberanleihen (Tantiemen) durch Theaterdirektoren, Regisseure und Schauspieler plant der Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten eine großzügige Aktion.

○ **Streik in der Kinoindustrie.** Nach einem Beschluß des Zentralverbandes der Kinogewerkschaften Deutschlands ist für die gesamte Kinoindustrie der Streik verkündet worden.

⊙ **Das Cumberland-Schloß in Gmunden abgebrannt.** Das dem Herzog von Cumberland gehörige, bei Gmunden im Salzkammergut gelegene Jagdschloß, das Einrichtungsgegenstände von großem Kunst- und historischem Werte enthielt, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen. Es wird Brandstiftung vermutet.

○ **Doppelmord.** Ein Fund, der auf ein schweres Verbrechen schließen läßt, ist in der Nähe von Müncheberg in der Mark gemacht worden. Man entdeckte durch einen Zufall in einer Kiefernschonung eine in der Erde vergrabene Leiche, deren eines Bein durch den Regen der letzten Tage freigelegt worden war. Als die Polizeiverwaltung die Ausgrabung anordnete, stießen die Arbeiter auf eine zweite Leiche, die in der gleichen etwa einen Meter tiefen Grube verscharrt war.

○ **Verhaftung eines sechsjährigen Kindes.** Nach einer Meldung aus Stettin soll das sechsjährige Kind des anläßlich der letzten Putschgerüchte vielgenannten Majors Büschoff samt seiner Bonne verhaftet und nach Greifswald übergeführt worden sein. Ein „politisiertes" Kind — das wäre, falls sich die Nachricht bestätigen sollte, selbst in unserer Zeit, in der man das Unwahrscheinlichste erlebt hat, etwas Neues!

⊙ **Der englische Werkbund an den deutschen.** Der im Kriege gegründete „Englische Werkbund" hat dem Deutschen Werkbund mitgeteilt, daß seine Mitglieder einstimmig beschlossen hätten, mit ihm in direkten geistigen Austausch zu treten.

○ **Ein Arbeitgeberverband der deutschen Gemeinden** und Kommunalverbände ist in der Bildung begriffen. Die Arbeitsbedingungen für die städtischen Arbeiter werden jetzt im Wege eines Tarifvertrages geregelt, der zwischen den über einen großen Teil des Landes ausgebreiteten Arbeitnehmerverbänden, insbesondere dem Verband der Staats- und Gemeindearbeiter, und den einzelnen Gemeinden abgeschlossen wird. Dadurch ist die Notwendigkeit eines Arbeitgeberverbandes der Gemeinden hervorgetreten. Die Mißstände sollen durch die Bildung des Arbeitgeberverbandes der Gemeinden beseitigt werden, der für die ihm beigetretenen Gemeinden und Gemeindeverbände die Verhandlungen mit den Verbänden der städtischen Arbeiter und voraussichtlich auch der Angestellten führt. Auf diese Weise sollen die allgemeinen Arbeitsbedingungen für das Reich festgesetzt werden.

⊙ **Attentatsfieber in Irland.** Nach einer dem englischen Unterhaus zugegangenen dokumentarisch belegten Statistik betrug die Zahl der in Irland während der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 29. März 1920 durch Anhänger der Sinnfein-Bewegung begangenen Attentate nicht weniger als 1809. Davon entfielen auf die Provinzen Ulster 95, Connaught 137, Leinster 269 und Munster 588 Fälle. In Munster allein, das die Grafschaften Clare, Cork, Kerry, Limerick, Tipperary und Waterford umfaßt, wurden 23 Militärpersonen und Polizisten getötet.

○ **Das Überwiegen der Sterbeziffer über die Geburtenziffer** ist in der Zeit vom 14. bis zum 20. März dieses Jahres in einer Anzahl deutscher Städte festgestellt worden. In anderen Städten waren Sterbe- und Geburtenziffer gleich groß. In der Mehrzahl der deutschen Städte ist der Geburtenüberschuß nur sehr klein. Im Ausland, vor allem in England, liegen die Verhältnisse zurzeit sehr viel günstiger.

⊙ **Große Überschwemmungsschäden in Brasilien.** Im Staate Bahia sind im Anschluß an die Regenperiode gewaltige Überschwemmungen aufgetreten, die großen Schaden angerichtet haben. Die Stadt Polaca ist vollständig zerstört. Die Zahl der Opfer ist sehr groß, die Ernte ist vollständig vernichtet.

○ **Die teuren Sporen.** Sachverständige aus aller Herren Länder hatten sich zur Versteigerung der Waffensammlung des verstorbenen Sir Guy Laking in London in dem Auktionslokal von Christins eingefunden. Dabei erzielte ein Paar vergoldeter Sporen aus Kupfer, mit 32 Zinken und mit Wappenverzierung, die riesige Summe von 892 Pfund Sterling und 10 Schilling. Ein anderes Paar aus vergoldeter Bronze, vom Jahre 1400 und mit Teilen aus echtem Golde, brachte es sogar auf 1680 Pfund Sterling. Und eine Sammlung von deutschen, italienischen, französischen und holländischen Schwertklingen mit goldener und silberner Einlage erzielte 1050 Pfund Sterling.

○ **Mißliebige Studentenwichs.** Nachstehenden Erlaß gibt der Rektor der Breslauer Universität am schwarzen Brett bekannt: „Ich ersuche die farbentragenden Studentenverbindungen dringend, im Sommersemester 1920 das öffentliche Tragen der Farben zu unterlassen." Diese Warnung ist in der Spannung begründet, die zwischen der Bevölkerung der Stadt Breslau und den Studenten seit den Kapp-Tagen besteht.

Wettrennen nach Diamanten. Die Eröffnung neuer großer Diamantenfelder im Betschuanenland (Südafrika) bot wieder einmal ein turbulentes Bild menschlicher Bestgier. Schon viele Tage vor der eigentlichen Eröffnung, in der das Gelände zur Ausbeutung freigegeben wurde, hatten sich Mengen aufgeregter Menschen an der Grenzlinie versammelt. In dem unwirtlichen „Veldt" standen Ansammlungen von Automobilen, die im strömenden Regen auf holprigen Wegen herangerast waren. Später eintreffende suchten sich vorzudrängen, so daß ein wüster Zank und Lärm die Luft erfüllte. Die Spannung und Leidenschaft wuchs ins Ungemessene. Mehr als 10 000 Menschen, darunter auch viele Frauen, waren zusammengedrängt auf einem durch eine Fahne bezeichneten Platz, von dem aus das Wettrennen auf die Diamantfelder beginnen sollte. Wohlhabende Leute hatten Berufswettläufer engagiert, die für sie rennen und die besten Plätze besetzen sollten. Nachdem das Gebet für eröffnet erklärt worden war, entfesselte ein Pistolenschuß die wahnsinnige Hast. In wüstem Drängen und Stoßen stürzte alles vorwärts, um sich ein gutes Plätzchen zu sichern. Eine große Anzahl Leute zog sich mehr oder weniger schwere Verletzungen zu. Die ganze Ansammlung der Diamantengräber ist schwer vom Hunger bedroht, da auf den schlechten Wegen Nahrungsmittel nur mit großen Schwierigkeiten herangeschafft werden können.

Hölzerne Urkunden. Im bernischen Juristenverein hielt Professor Dr. Gmür einen Vortrag über das „Rechtsleben der schweizerischen Bergbauern"; er erörterte dabei das Vorkommen und die Verwendung von Hausmarken und hölzernen Urkunden. Hausmarken als eine Art Schriftzeichen fanden besonders zum Angeichnen von Holzstämmen, von Gebäuden, Geräten usw. Verwendung und bildeten den Schriftersatz zur Kundbarmachung des Eigentums. Sie sind noch jetzt in gewissen Berggegenden (in Graubünden, im Tessin, in Grindelwald, Simmental, Haslital) im Gebrauch. Von den Hausmarken unterscheiden sich die Viehmarken oder Viehzeichen, die man zum Auszeichnen des Viehes durch Brand, Tätowieren oder Schneiden benutzte. Figurenmarken waren mehr zur Kenntlichmachung von Ziegen und Schafen üblich. Über die zahlreichen Arten von Marken wurden eigentliche Marken- oder Zivilstandsregister geführt. Hölzerne Urkunden gab es schon im grauen Altertum. Ihr Ursprung geht noch hinter die Entstehung des römischen Alphabets zurück. In unserem papiernen Zeitalter ist ihre Benutzung aber äußerst selten geworden. Die hölzernen Urkunden sind am besten unter dem Namen von Kerbhölzern bekannt.

Der erste weibliche Soldat in Deutschland. Mehrfach ist berichtet worden, daß in einigen der am Weltkrieg beteiligten Länder auch Frauen an der Seite der Männer in den Kampf gezogen seien. Im Anschluß daran sei an den ersten deutschen Soldaten aus dem schönen Geschlecht erinnert. Es war dies Maximiliane v. Leithorst, die Tochter des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern. Maximiliane wurde von ihrer Mutter vernachlässigt und von ihrem Vater wenig beachtet. Sie wuchs ohne jede Aufsicht her, ging stets in Knabenkleidern, nannte sich Maximilian Baron Leithorst und nahm schließlich unter diesem Namen Pagendienste bei Baron Halden, dem Würzburgischen Gesandten am Regensburger Hofe. Später ging sie nach Wien und wurde dort Soldat. Sieben Jahre lang diente sie als Kadett im Infanterieregiment Franz von Lothringen in verschiedenen Garnisonen Ungarns. Sie begann ihren Abschied als Leutnant mit Pension auf Lebenszeit. Den Rest ihrer Tage verbrachte sie in Wien, wo sie 1748 starb.

Schluß der Anzeigen-Annahme
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.
Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Prima rote Gummiringe
zu **Rex-, Weck- und Adler-Progreß-Einkochgläser**
empfiehlt
Rich. Hilpert.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. **Zahnersatz,** Zahnziehen **mit Betäubung,**
Plombieren **hohler** Zähne.
Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.

Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen werden schmerzlos, sicher u. schnell beseitigt durch
Bilz Hühneraugensalbe
Dose 3.50 Mk.
Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt** 322.

Zitronen, Chocolade und Zuckerwaren,
Oetker's Backpulver, Puddingpulver,
Sidol, Blitzblank
Schmier-Seife
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Fenster-Vorsetzer
in schönen Mustern empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719200505-15/fragment/page=0003

Anzeigen.

Eine Taschenuhr

mit eingravierten Namen im Deckel „Paul Carius u. G. Carius-Merschwitz" **gestohlen** worden. **Vor Ankauf wird gewarnt!**
Frau **Carius, Lebien.**

Für meinen Haushalt suche für sofort oder 1. Juni **einfaches fleißiges**

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren.
Frau **Assmann, Jessen.**

Zuverlässiges, jüngeres

Mädchen

für Haushalt von 2 Personen zum 15. Mai oder später gesucht.
Marie Raschig,
Jessen (Bez. Halle).

Enten-Bruteier

von **weißen Peking-Enten** verkauft **Emil Barth, Naundorf.**

Grammophon

ohne Trichter mit **35 Platten, Extra-Schalldose** ohne Stifte, für 300 Mk. verkäuflich. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei gebrauchte

Grammophons

in der Preislage von 150 bis 250 Mark zu verkaufen.
A. Lukasch,
Eisenwerk **Prettin.**

Massives

Wohnhaus

mit **Stallung** und **Garten** zu zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

---

1 Ziegenlamm

ist zu verkaufen
Holzdorferstraße 29.

Carbolineum Klebemasse
Holzteer Dachpappe
Steink.-Teer Dachplitt
Tonröhren Schweinetröge
Krippenschalen, Ferkeltröge
empfiehlt
Adolf Weicholt.

NB. **Bestellungen** auf **Cement** und **Kalk** aus ankommender Ladung erbitte Freitags Vorm. von 8½ bis 11 Uhr.

Pa. Rauchtabak

(überseeisch),

Nordhäus. Kautabak

eingetroffen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Wichtig für jeden Raucher!

Strunkentabak

garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, pro Pfund Mk. 6,80 nicht unter 10 Pfund geg. Nachnahme.
Albert Pletschen
Tabakwaren-Großhandlung
Herford i. Westf.
Großh.-Erlaubnis v. 8. 3. 1919.

Langstrickmaschine,

Angabe der Nadelzahl u. Preis kauft **P. Kirsch, Braunschweig,** Altewiekring 17.

Saure Gurken
Sauerkohl,

Gemüse-Konserven
in Büchsen,
Grütze, Kaffee-Ersatz
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Dachdeckermeister-Schutzverband

Frankfurt a. M.

Reg.-Bez. Merseburg. **Ortschaften d. Kreise Torgau, Liebenwerda, Schweinitz.**

Infolge der vielfachen Erhöhungen der Löhne und Baumaterialien haben sich die Mitglieder des oben angeführten Verbandes genötigt gesehen, Mindestpreise festzusetzen.

Jedes Angebot ist freibleibend. Demselben liegen die heutigen Löhne und Materialpreise zu Grunde. Sollte bis zur Auftragserteilung oder bis zur Vollendung der Arbeit in den Löhnen oder den Materialpreisen eine Erhöhung eintreten, so muß der Besteller diese Erhöhung gegenüber den heutigen Sätzen nachbezahlen. Zahlung hat sofort nach Arbeitsvollendung oder Lieferung in Bar, ohne Abzug zu erfolgen. Bei Zahlungsverzug müssen 6% Verzugszinsen in Anrechnung gebracht werden.

Wir bitten die verehrte Kundschaft, hierauf Rücksicht nehmen zu wollen und weisen wir darauf hin, daß nur äußerste Notlage und der Kampf um unsere Existenz uns zu diesem Schritt veranlaßte.

Der Obmann.

Wagen-Verkauf

in Torgau.

Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Mai 1920, jeden Tag von 9 Uhr vormittags ab, werden im **Brückenkopf**

ca. 500 Stück Wagen

verschiedener Art,
desgl. **Räder, Ortscheite und Vorderbracken**
einzeln und in Partien freihändig gegen Barzahlung und sofortige Abfahrt verkauft.

Die Bedingungen können an den Verkaufstagen an der Kasse eingesehen werden.

Anton Loebner, vereid. Auktionator.

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 6. Mai, abends 8½ Uhr

Versammlung

bei Herrn Kamerad **Noack.**
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 6. Mai, abends ½9 Uhr

Versammlung

im **Siegeskranz.**
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Jugend-Verein.

Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung.

Nach Erledigung der Tagesordnung: Vortrag über:
„Quo vadis".
Die Jungmädchenvereine und die schulentlassene, noch nicht organisierte Jugend sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Nur Weckgläser

und Gummiringe sind die besten!
Alleinige Vertretung für Annaburg.
Prima Gummiringe
auch für alle anderen Einmachegläser vorrätig bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Spielkarten
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Zither-Konzert

am Dienstag, den 4. Mai cr. im Gesellschaftshaus gegeben von den **berühmten bayerischen**
Salon-Zithervirtuosen Geschwister Frank.
Die Geschwister Frank haben die denkbar besten Empfehlungen der großen Tageszeitungen.
Programm im Saal. Programm im Saal.
Eintrittsbillets 1,50 Mk. Schülerbillets 1.— Mk.
— Anfang abends 8 Uhr. —
Infolge der vorher getroffenen Reise-Dispositionen findet nur dieses eine Konzert statt. Um zahlreichen Besuch bittten
Geschwister Frank.

Der
Gesangverein „Concordia"
veranstaltet am **Sonnabend, den 8. Mai cr. von abends 8 Uhr ab in Schlinkers „Neue Welt" einen**

Gesellschafts-Abend

mit **gesanglichen und humorist. Darbietungen** und darauffolgendem

:-: Ball. :-:

Freunde und Gönner des Männer-Gesanges sind herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonntag den 9. Mai, abends 8 Uhr:

Die lachende Seele.

Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Egede Nissen.

Die Lackstiefel. Lustspiel in 2 Akten.

Donnerstag, den 13. Mai (Himmelfahrt) erscheint der Monumental-Film

„Quo vadis"!

Ergebenst ladet ein **August Schlinker.**

---

1 neuer Breitdrescher

mit Leiter, 1700 m/m Trommelbreite, für Kraft- und Göpelbetrieb, preiswert zu verkaufen.
Müller & Veit, Holzdorferstr. 11.

Stung!!

Milch-Zentrifugen

für Ziegenhalter eingetroffen. Erstklassige Bauart, spielend leichter Gang, billiger Preis.
Reparaturen werden jederzeit sauber und billig ausgeführt.
Müller & Veit, Holzdorferstr. 11.

---

2. Kreis-Bauerntag

des Kreises Torgau

Montag, d. 10. Mai 1920

vormittags 10 Uhr

im großen Saale des **Schützenhauses in Torgau.**

Es ist Pflicht jeden Landwirtes zu erscheinen.

Kreisbauernschaft des Kreises Torgau.

Boës, Kreisbauernmeister.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Kinder **Mariechen** und **Franz** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

Bäckermeister Karl Klay,
Frau verw. Herm. Polster
geb. Rödiger.

Annaburg, 2. Mai 1920.

Mariechen Klay
Franz Polster
Verlobte.

Montag früh 6½ Uhr verschied plötzlich unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ww. Emilie Helm

geb. Schurig

im Alter von 83 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 3. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Mühlenstraße 39, aus statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und Geldspenden sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe sowie auch Herrn Lehrer Schober nebst den Chorschülern für den Gesang.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Die trauernden Familien Uhlitzsch, Hardorff u. Herm. Schröder.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719200505-15/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Petit-Zeile oder deren Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 36. **Mittwoch, den 5. Mai 1920.** **24. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Kohlenkarten.

Am 1. Mai 1920 beginnt das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21. Die bis jetzt noch nicht belieferten Reichshausbrandbezugsscheine des alten Wirtschaftsjahres 1919/20 müssen für verfallen erklärt werden. Demzufolge kann eine Belieferung der alten Kohlenkarten nach dem 1. Mai 1920 nicht mehr erfolgen.

Torgau, den 30. April 1920.
Kreiswirtschaftsamt. Abt. Kohlen. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 4. Mai 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zuckermarken für Monat Mai.

Die den Ortsbehörden für Monat Mai zustehenden Zuckermarken können von heute ab im hiesigen Kreisausschußbureau in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig mache ich nochmals die Herren Kaufleute des Kreises darauf aufmerksam, daß die Zuckermarken für **Monat Mai auf Anordnung der Provinzialzuckerstelle in Magdeburg nur mit 625 Gramm zu beliefern sind.**

Torgau, den 29. April 1920.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 4. Mai 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Torgau hat für die arbeitende minderbemittelte Bevölkerung, welche nicht im Stande ist, Wucherpreise für Lebensmittel auszugeben, allmonatlich eine Sammlung von **Eiern** angeordnet, die mit **1 Mk.** das Stück bezahlt werden sollen.

Mit der Sammlung ist hierorts die **Ww. P. Schmidt** beauftragt worden.

Die Hühnerhalter werden gebeten, im Interesse der kreiseingesessenen, versorgungsberechtigten arbeitenden Bevölkerung an die Sammlerin recht viele Eier abzugeben, damit die Not gelindert werden kann.

Annaburg, den 30. April 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 9. bis 16. Mai d. Js. im Gemeindeamt zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 4. Mai 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die zufolge Gemeindebeschluß vom 30. 8. 1919 zurückzuerstattenden, aber bisher noch nicht abgeholten Gemeindeeinkommensteuern sind umgehend bei der Gemeindekasse, unter Vorlegung des Steuerzettels, in Empfang zu nehmen. In Betracht kommen diejenigen Steuerzahler, welche zu einem Steuersatze zwischen 6 bis 52 Mk. zur Einkommensteuer veranlagt sind.

Annaburg, den 30. April 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 15. Mai 1920, nachm. 5 Uhr sollen die Grundstücke am langen Berge öffentlich meistbietend im Gemeindeamt verpachtet werden.**

Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Annaburg, den 30. April 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Deutschlands Abrüstung.

Auf die Vorwürfe der Entente, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen in bezug auf die Innehaltung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages nachkommt, verlautet an zuständiger Stelle, daß von den deutschen Festungen zurzeit noch bestückt sind: die Festung Königsberg mit 578 schweren, 530 leichten Geschützen, 60 Flugabwehrgeschützen, die Festung Königstein mit 44 schweren, 28 leichten, 18 Flugabwehrgeschützen. Die Schleifung in Westfestungen wird nach den Vorschriften des Friedensvertrages durchgeführt. In bezug auf die Waffenablieferung war von Deutschland angeboten, folgendes Material abzuliefern: 12 000 leichte Geschütze, 217 Flugabwehrgeschütze, 2500 schwere Geschütze, 3358 Minenwerfer, 21 676 Maschinengewehre, 373 000 Gewehre, 15 1/2 Millionen Artilleriescheuß, 28 1/2 Millionen Gewehrpatronen. Diese Mengen sind dem Reichsschatzministerium überliefert worden. Der Bestand an Flugzeugen betrug am 10. März 172 Dienstflugzeuge, 300 Reserveflugzeuge. Es waren zur Ablieferung bereitgestellt 400 Flugzeuge, 820 Flugmotore. Da die Entente anscheinend den Schlüssel zur Verteilung dieses Materials noch nicht gefunden hat, so ist Deutschland noch keine Weisung zugegangen, wohin das Material abzuliefern ist. Die Heeresstärke betrug am 5. April 11 525 Offiziere, 220 018 Mannschaften, bis zum 15. Mai wird die Zahl von 200 000 Mann erreicht werden. Die Reichsmarine ist vollkommen den Bedingungen des Friedensvertrages nachgekommen.

Deutschlands Naturalleistungen an Belgien.

Bis zum 17. April hat Deutschland laut Artikel 235 des Friedensvertrages folgende Bezahlungen in Naturalien gemacht: 341 842 Kilogramm Farbstoffe, 12 190 Stück Rindvieh, 769 Pferde, 7112 Schafe, 2075 Ziegen, 7535 Stck. Geflügel, 69 438 Güter- und Tankwagen, 1616 unbedeckte Eisenbahnwagen, 7621 verschiedene Wagen, 2215 Lokomotiven, 50 Tonnen Gerste, 250 Tonnen Hafer, 14 420 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen.

Rittergut Wroynowo.

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer.

21] (Nachdruck verboten.)

Jetzt aber plötzlich wagte er es nicht mehr, die Augen zu denen da oben zu erheben. Ihm schien, als müßten sie alle — vom Großvater, dem eleganten Weltmann Christian Kraft, bis fort ganz unten zum eisengepanzerten, klirrenden Ahnherren Ulrich Erasmus — finster und drohend ihn Freimüten. Als müßten ihre Blicke ihn mahnen: — Dein Vater hat Schillksches Gut vergeudet . . . schaff' du es wieder, Enkel! Schaff' du uns wieder Ruhe im Grabe!

Still glitt der Abend dahin; endlos langsam verstrich die Nacht. Der Assessor lag schlaflos.

So seltsam war es, nach langen Jahren zum erstenmal wieder in der Heimat, im Elternhause zu sein. Was diese altersgrauen Mauern, was diese großen Zimmer alles für Geschichten ihm zuraunten!

Tausend Gedanken kamen und gingen. Und die Nacht hatte plötzlich seltsames Leben. Stimmen, denen er nachlauschte und die er nicht verstand. Gedanken, Pläne, Entwürfe, die er nicht fassen konnte, die ihm unter den Händen zerrannen.

Früh schon erhob er sich wieder vom durchwühlten Lager, ließ sich den Kaffee auf sein kleines Giebelzimmer bringen.

Als er sich vom Tisch erhob, schoß ihm jählings das Bewußtsein durch den Kopf: — heut' war der erste Tag in der Heimat; der erste Tag, da ihn Wroynowo als Herrn sah; der erste Tag, da er wirklich sein Erbe antrat. Heut' schon mußte etwas geschehen.

Irgendetwas, das die Kette sprengte, die Einsamkeit und verbissener Grimm um ein unverdientes Schicksal ihm angeschmiedet.

Wo aber lag sein Weg? Wohin tat er den ersten Schritt?

Und plötzlich — unvermittelt übergangslos — fiel ihm eine Erinnerung ein. Abermals das Gedächtnis sonniger, sorgloser Jugendzeit.

Dietrich Dronkau — der Forstmeister Dietrich Dronkau in Reiherhorst!

Der Wroynower Gutsforst stieß in einer Breite von vier Kilo[illegible]en. Und von jeh[illegible] Försterei Reiherho[illegible] mit den Gutshert[illegible] gehalten. Der [illegible] aber war schon vo[illegible] Freiherrn Kaspar [illegible]

Die[illegible] sich vor nunmehr [illegible] Försterei Reiherho[illegible], trotz dem er [illegible]altungsdienst ein[illegible] in das Landwirt[illegible]

Geg[illegible] großen Steinbau[illegible]zulotsen, hatte er [illegible]

Man [illegible] sonderlich entzü[illegible]chrulle", auf jeden [illegible]steriellen Verwaltu[illegible]tte „da oben" ei[illegible] derartig schwierige [illegible]

Das [illegible] Reiherhorst noch [illegible] Jahr und Tag, [illegible]nd Berufungsge[illegible]ar, der Landforst[illegible] für ein paar Tag[illegible]

Trotz[illegible] Junggeselle ha[illegible]en oftpreußische[illegible]ch nicht nehmen la[illegible]end der Ankunft ein potentes Essen „unter vier Augen" loszulassen.

Der Herr Oberlandforstmeister — von jeher ein Freund guter und gediegener Küche — geriet aus einem Entzücken ins andere. Es war keineweg alles da, was Herz und Gaumen eines Feinschmeckers sich nur wünschen konnte.

Und Weine holte der Forstmeister aus seinem kühlen Rasenkeller — also heiliger Hubertus, in Reiherhorst ließ es sich wirklich leben!

Nachdem dieses solenne Essen erledigt war, begossen sich die beiden alten Knaben denn auch gehörig die Nase und versuchten immer zwischendurch ein Gläschen uralten Kognac und rauchten eine Zigarre nach der andern.

Und je weiter die Zeit vorschritt, desto kordialer und menschlich vertraulicher wurde der hohe Herr aus Berlin.

Schon längst hatte man sich die nötige Bettschwere angebiedert; und allgemach durfte man mit gutem Gewissen daran denken, in die Federn zu kriechen — denn morgen vor Tag und Tau sollte der erste Gang ins Revier angetreten werden.

„Na — noch ein letztes Gläschen Schnaps zum Abgewöhnen, Herr Oberlandforstmeister!"

Der Gast ließ sich denn auch nicht übermäßig lange nötigen; doch als er auch dieser letzten Versuchung glorreich unterlegen war, schlug ihm plötzlich und zu recht unangebrachter Zeit das Amtsgewissen.

Daß er den Rockknopf des Forstmeisters zu fassen kriegte und bedeutsam den Kopf hin- und herwog und sich also vernehmen ließ:

„Damals, Verehrtester — also hatten Sie sich eigentlich klargemacht, welche Bevorzugung in Ihrer Berufung ins Landwirtschaftsministerium steckte? Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten! Zentral-Regierung! Beförderung zum Regierungs- und Forstrat, trotzdem Sie doch eigentlich noch gar nicht an der Reihe waren! Aber hatten dunnemals einen sehr hohen Gönner — und was tut man nicht alles um zwei so schöner Augen willen! Sie aber muß der Deubel reiten, und uns kaltlächelnd auf den Proppen zu setzen! Ist mir eigentlich nie recht klar geworden, warum Sie so kurzerhand abgewinkt haben."

Und der Alte darauf behaglich lachend:

„Nehmen der Herr Oberlandforstmeister es mir nicht krumm — aber ich möcht' wirklich wissen, wer damals auf die Kateridee verfallen ist, mich nach Berlin verpflanzen zu wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719200505-15/fragment/page=0005